



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

66 (7.3.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-66780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-66780)

General-Anzeiger



Telegraphische Anzeiger
Journal Mannheim.
In der Reichsdruckerei unter
Nr. 2072.
Abdruckent:
60 Pf. monatlich,
Ergründung 10 Pf. monatlich,
durch die Post bei. incl. Post-
schlag N. 2.30 des Quartals.
Interate:
Die Colonat-Zelle 20 Pf.
Die Reklam-Zelle 60 Pf.
Eingel-Nummern 3 Pf.
Doppel-Nummern 5 Pf.

(Sächs. Zeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Zeitung)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gründete und vertritt die Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Herausgeber Dr. G. Hagler,
für den lokalen und spec. Theil
Fritz Müller.
für den Anzeigenteil:
Carl Kofel.
Redaktions-Bureau und Druck-
erei: Dr. G. Hagler'sche Buch-
druckerei.
(Erlte Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospital's.
Herausgeber in Mannheim.

Re. 66.

Samstag, 7. März 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Dr. Armand Duhl.

Wenn der Tod gerade in diesem Jahre der Erinnerung an ihre glanzvollste Zeit tödlich in die Reihen der Besten der national-liberalen Partei gerufen hat, so dürfte sich dem Schmerze der Zeitgenossen, daß die Verluste im hohen Alter der Partei den Tribut entrichtet haben. Dieser Tribut verlegt an der Bahre Franz Armand Duhl's, der im Alter von noch nicht neunundfünfzig Jahren plötzlich einem Schlaganfall erlegen ist. Bis an das Ende unermüdet tätig, wie er sein ganzes Leben gewesen, nimmt der Verstorbene zu seinen persönlichen Eigenschaften Leistungen mit in das Grab. Ein Ehrgeiziger, der die Art seines ehrenreichen Namens niemals verleugnet hat, kann sein frühes Scheiden auch durch gleiches Leben und Streben in einer hohen Vergangenheit aus verbundenen Nation den Schmerz um die Opfer, die der Befehl des Kriegsglücks gefordert. Aber wir sind zugleich mit dem Tode des heimgesuchten Volkes der Zuversicht, daß das Ereignis von Adua nur einen Zwischenfall in den österreichischen Unternehmungen unserer Freunde bilden und der Entschlossenheit und Tapferkeit Italiens am Ende der Tage nicht vorzuziehen bleiben wird. Seine ausstehenden Rechte nehmen die Segenswünsche von ganz Deutschland mit auf den Weg.

So haben denn auch seine Worte Gewicht gehabt an der Nordsee wie an Rhein und Main. Das Wohl seiner Partei und durch sie dem Vaterlande im engeren Kreise gewesen, hat die Ehrerbietung seines Namens weitläufig nicht in dem Maße hervorgerufen lassen, daß die öffentliche Meinung seine Verdienste nach Gebühr hätte würdigen können. Als klüger, hingebender und kenntnisreicher Arbeiter im Dienste des Gemeinwohls hat ihn der Reichstag, dem er von der Begründung des Reiches bis zum Jahre 1893 ununterbrochen für den pfälzischen Wahlkreis Somburg-Kaibitz — 1887 bis 1890 als erster Abgeordneter — angehört, haben ihn die bayerische erste Kammer, die Bundesversammlung und das Gewerbe sowie die Selbstverwaltungskörper seiner Heimat kennen gelernt. In den Kanälen der national-liberalen Partei aber erscheint Duhl als ein Führer, der schmerzlich politischen Aufgaben sich zu unterziehen bereit war und sich ihnen gewachsen zeigte. Die national-liberalen Partei verlor mit Duhl einen im Kampfe der Zeit Unersetzlichen.

Die national-liberale Fraktion des Reichstags hat die Herren Abg. Saffermann, Dr. Büttlin und Dr. Glemm gebeten, sie bei der Verhandlung Dr. Duhl's zu vertreten. Das glückliche Ereignis hat der Central-Vorstand der Partei an die früheren Reichstagskollegen des Verstorbenen, Prof. Dr. Gg. Meyer-Heidelberg und Abg. Hieser-Karlsruhe gerichtet. Als die Witwe des Verstorbenen und folgende Telegramme ergangen:

„Ihre Liebe erschüttert, vernimmt die national-liberale Fraktion des Reichstags die Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres Gemahl's. Wir bitten Sie, die Beerdigung unserer unglücklichen Theilnahme entgegen zu nehmen. Ein vorübergehender Freund, unserer durch Jahrzehnte bewährten Mitarbeiter und hervorragenden Mitkämpfer begleitet über das Grab hinaus durch alle Zeit die Gedächtnis unserer Treue und Loyalität.“

Wannsch der Fraktion:
(Hr.) H. v. Bennigsen, Dr. Dammacher,
Dr. v. Marquardsen.

„Bewundern Sie, gnädige Frau, daß wir in Vertretung und Namen der gesamten national-liberalen Partei in Sie, Frau, die Sie uns in unserer unglücklichen, schmerzlichen Theilnahme und unserer eigenen Erschütterung und tiefen Trauer um den unerwarteten Verlust des trefflichen Gemahl's und allzeit erhabenen Mitkämpfers begleitet. Wie sein Name in Nord und Süd bei allen Parteigenossen gleich hoch gehalten war, wird auch sein Gedächtnis von der gesamten Partei in dankbarem Herzen treulich bewahrt werden.“

Die Central-Vorstand der national-liberalen Partei,
(Hr.) Robert Dr. v. Marquardsen, Simon,
Ferner lauden: Reichstagsmitglied: Dr. Feins-Regent,
Prinz Ludwig, die Kammer der Reichsräte und der Abgeordneten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. März.

Der Antrag auf Herabminderung der Zahl der Verabschiedung von Offizieren, wie er im Reichstage eingebracht worden, findet sich in konservativen Kreisen Beachtung und in den Hamburger Nachrichten ausdrückliche Billigung. Auch von dieser Seite wird anerkannt, daß Offiziere, die für die nächst höhere Stellung nicht geeignet erscheinen, sehr gute Dienste in ihren bisherigen Posten weiter leisten können. In den meisten anderen Armeen dienen die bewährten Offiziere der militären Ehre bedauernd länger als in deutschen Heere, vorausgesetzt, daß sie selbstständig sind. Ein kommissarisches Verfahren regelt in manchen Armeen das Kommando und schließt die Offiziere vor etwaiger Willkür und einseitiger Beurteilung, namentlich ihrer nächsten unmittelbaren Vorgesetzten. Der Militärschulungsstand ist incl. desjenigen für die Marine heute auf ca. 53%, Millionen angewachsen. Mit einer Aufwendung von 6-800,000 Mark kann eine beträchtliche Anzahl professioneller Offiziere ihrer Arbeitskraft noch im Interesse des Heeresdienstes in Stellen unter der Front verwendet werden. Der Militärschulungsstand würde sich, wenn man von dem Uebergangenen abstrahiert, im Sinne des römischen Aristoteles erhöhen, in Folge des längeren Verweilens der Offiziere in ihren activen Stellungen kaum erhöhen, meint das

Blatt: wir sind der Meinung, daß dem unerschöpflichen Anwaschen des Penfensfonds nur auf diese Weise ein Nadel vorzuziehen sein wird. Die Hamburger Nachrichten erhoffen jedoch, von der größeren Sicherheit der Stellung der Offiziere eine entsprechende Verminderung des Streben, das zur Ueberanstrengung der Untergebenen und indirect zu Mißhandlungen der Mannschaften führt.

Das offizielle Organ der national-liberalen Partei, die „N. A. Z.“, bringt in folgenden kurzen Zeilen über die Umfindungen der Majorität des Reichstags zum Ausdruck: „Das Mißgeschick, von dem die italienischen Waffen in Afrika betroffen worden sind, erweckt selbst in Deutschland die tiefste Sympathie. Wir theilen mit der uns nicht nur durch Vertrag, sondern auch durch gleiches Leben und Streben in einer hohen Vergangenheit aus verbundenen Nation den Schmerz um die Opfer, die der Befehl des Kriegsglücks gefordert. Aber wir sind zugleich mit dem Tode des heimgesuchten Volkes der Zuversicht, daß das Ereignis von Adua nur einen Zwischenfall in den österreichischen Unternehmungen unserer Freunde bilden und der Entschlossenheit und Tapferkeit Italiens am Ende der Tage nicht vorzuziehen bleiben wird. Seine ausstehenden Rechte nehmen die Segenswünsche von ganz Deutschland mit auf den Weg.“

Gröpi hat sich bekanntlich entschlossen, durch den Rücktritt des gesammten Ministeriums der Krone die Entschleunigung anzuhängen zu lassen. Gröpi hat seit dem 10. Dezember 1893 an der Spitze der Regierung Italiens gestanden. Schwere Kämpfe hat er während dieser Zeit zu bestehen gehabt; aber im Ganzen war das Jahr 1895 für Italien weit ruhiger verlaufen als das vorangegangene. Die Wahlen zeigten, wie das Land das Verdict Gröpi's, durch seine Energie jeden neuen Verstandesversuch ermöglicht gemacht zu haben, anerkannte. Obwohl Gröpi sein bestimmtes Programm aufgestellt, sondern nur Vertrauen für seine Person beansprucht hatte, erhielt er eine große Mehrheit in der neuen Kammer. Das italienische Volk sah in ihm den einzigen Retter aus den wirtschaftlichen und politischen Wirren. Und hauptsächlich war die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts nahezu erreicht. Auch der Handelsstand, an dem das Regiment Gröpi's zu scheitern drohte, war glücklich befreit. Selbst der Unfall von Ankonabach, wo der Major Tolleli mit seinem Bataillon von den Abessinier vernichtet wurde, erschröckte nicht das Vertrauen zu Gröpi. Regierung, Parlament und öffentliche Meinung waren vielmehr einig, daß diese Schritte lediglich wider ausgenutzt werden müßte, und am 19. Dezember v. J. bewilligte die Kammer mit großer Mehrheit die dazu erforderlichen Mittel. Der Rücktritt des General's Paratieri hat nun plötzlich die Stimmung der Kammerwechsell zu Ungunsten Gröpi's beeinflusst. Mit Recht oder Unrecht mag man die alleinige Verantwortung für das Mißgeschick in Afrika auf Gröpi's Schultern. Die Werbung der Gröpi's den Geschäftslage eingeleitet, der Krone die volle Handlungsfreiheit zu lassen, um eine Entscheidung zu treffen, die am besten dem Landesinteresse entspricht.

Der Kriegsschauplatz in Abessinien ist General Valbissiera, der neue Oberbefehlshaber sehr angekommen. Er tritt demnach in Kenara ein und wird dort eine Palamontzeit mit Paratieri haben. General Valbissiera ist ein „alter Afrkaner“, der mit den abessinischen Verhältnissen vertraut ist. Er ging nämlich 1887 als Brigadegeneral unter San Marzano nach Kassala, um die Niederlage von Dogali zu rächen. Nach der Rückkehr San Marzano's wurde er Gouverneur der Kolonie und erzielte bedeutende Erfolge nicht bloß als Soldat, sondern auch als Organisator und Verwalter der Kolonie. Man erzählt sich, daß Valbissiera, als er noch der Kommandeur von Anba Alabachi nach Rom berufen wurde, um dort Reich zu sprechen, gesagt habe, man solle die Rede auf ein Jahr verschieben und inzwischen die Sendung von 100,000 Mann vorbereiten; die Expedition würde etwa 200 Millionen kosten, aber unbedingt erfolgreich sein. Die Regierung ging nicht darauf ein; sie gedachte den Erfolg billiger zu bekommen. Jetzt wird sie eingesehen haben, daß der General mit seinen 100,000 Mann und 200 Millionen Recht hatte. Ob das Verlangen jetzt bewilligt wird, ist sehr fraglich.

Die Schlacht bei Adua.

Die Agnola'sche Expedition verließ den Ort bei General Paratieri über die Schlacht bei Adua. Derselbe lautet: „Wassana, den 3. d. d. Witternächts. Am Samstag befiel General Paratieri plötzlich eine Aktion gegen die vorgerückten Stellungen der Schaner gegen Adua und riefte mit drei Kolonnen, welche untereinander in Verbindung standen, und einer allgemeinen Reserve vor. Die Kolonne zur Rechten (General Dabormida) bestand aus sechs Bataillonen Infanterie, vier Bataillonen und einem Bataillon leichter Kavallerie. Die Central-Kolonne (General Arimondi) umfaßte fünf Bataillone Infanterie, ein Bataillon eingeborenen und zwei Bataillone. Die Kolonne zur Linken (General Albertone) bestand aus drei Bataillonen Infanterie und 4 Bataillonen. General Oliva stand in der

Reserve mit 4 Bataillonen Infanterie, 1 Bataillon eingeborenen und 2 Schnellfeuerbatterien. Die beiden Seitenkolonnen mußten auf zwei Straßen marschieren, welche von der Stellung von Sauriat nach der Hoffnung von Adua führten. Die Central-Kolonne stellte die Verbindung mit den beiden Seitenkolonnen auf einer Mittelfronte her, auf welcher auch die Reserve marschierte. Um 9 Uhr Abends, begünstigt durch Dunkelheit, begann der Anmarsch. Das Ziel war vorerst die Besetzung der Gegend zur Rechten des Sauriat von Ghibone Meret. Dieser Sauriat, durch welchen zwei gleichsam parallele Wege führen, ist durch einen steil aufsteigenden Felsen, den Berg Kajo, getheilt, doch jenseits desselben — das ist im Westen — werden die Kommunikationen leichter und sieht man von einer Straße auf die andere. Die Operationen wickelten sich ganz so ab wie sie vorgeschrieben waren. Dieser Sauriat wurde bei Sonnenaufgang geräumt vorgefunden und von den Italienern besetzt. General Paratieri, welcher bis zum Sauriat von Reddiarriano vorgeückt war, erhielt darauf die folgende Meldung:

Um 7 Uhr wurde auf der linken Seite des Sauriat von Ghibone Meret Schnellfeuer geschossen, das in der Richtung von Adua sich vertherte. Die Kolonne Dabormida erhielt den Befehl, etwas vorzudringen und die Position gegen Karlam Sauriat zu nehmen, um besser in der Lage zu sein, die Batterie Albertone zu unterstützen und mit ihr zu kooperieren; gleichzeitig wurde die Brigade Arimondi nach dem Sauriat von Reddiarriano beordert. Kurz nach halb 8 Uhr hörte man Kanonenschüsse in der Richtung von Abbogariano auf eine Entfernung von ungefähr fünf Kilometer vom Kommandoort aus. Die linksseitige Kolonne war mit dem Feinde engagiert, dieselbe war jedoch weiter vorgefunden, als ihr angeordnet war. In der That unterrichtete ein Offizier des General's Albertone den General Paratieri sofort von der Lage. Albertone berichtet, daß das vom Sauriat einrückende Bataillon sich nach im Kampfe vertheidigt habe und daß er (Albertone) alle seine Kräfte einsetzte, um jenes zu befreien. Hierauf befiel Paratieri die Brigade Arimondi, vorerst mit Verfolgung und sodann mit dem übrigen Theile seiner Truppe eine von Passo Ghibone Meret vorzudringen Höhe zu erklimmen, um den General Albertone zu unterstützen, auch ließ man zwei Schnellfeuerbatterien gegen die Position vordringen.

Unter diesen Umständen tobte ein äußerst heftiger Kampf auf dem Bergkamm nach Adua zu. General Dabormida erhielt den Befehl, den linken Flügel zu unterstützen und General Albertone unterstützte die Mitte zu leisten. Es ist unklar, ob dieser Befehl an seinen Bestimmungsort gelangte. Große Massen Feinde drangen unterdessen von rechts und links über den Bergkamm vor und zwangen die Brigade Albertone zum Rückzug. Dieser geschah zwar in guter Ordnung. Einen Augenblick trat ein Stillstand ein und sogar auf Seiten der Eingeborenen der italienischen Armee waren Zeichen neuen Vorgehens zu erkennen; dies glaubte man der Kolonne Dabormida deuten zu müssen, deren Bewegungen durch einen Berg verdeckt waren. Unversehens konnten die Schnellfeuerbatterien das Feuer auf den Feind eröffnen, der in dichten Reihen von dem Bergkamm herabstürzte. General Albertone zog sich unter dem Schutz der Brigade Arimondi diejenige Stellung zurück, die schiff und steil am Fuß abfällt. Zur Verstärkung dieser Stellung kam auch das Bataillon Galliano, das bereits als Reserve bestimmt war, herbei. In diesem Augenblicke vereinigten sich dichte und zahlreiche Schwärme der Feinde unter Vermeidung der Bodensellen und versuchten die Italiener zu umzingeln, während eine dieser feindlichen Abtheilungen, die sich auf einem Berge stark hielt, zwei Bataillone Verfolgung zu schenkenen Rückzug zwang. Auch die Bataillone des Regiments Prusati verließen ihre Stellungen. Das Bataillon der Alpenjäger in der Reserve war nicht mehr im Stande, bei dem Rückzuge der übrigen Stand zu halten. Unversehens erstiegen die Feinde mit immer größerer Nähe die Stellungen, drangen in die Reihen der Italiener ein und schossen aus nächster Nähe auf die italienischen Offiziere. Es entspann sich ein heftiges Handgemenge; der Rückzug konnte nicht mehr in Ruhe vor sich gehen. Später konnte, soweit es möglich war, ein Rückzug angeordnet werden, aber bei der Unkenntnis über die Wege schloß sich die Kolonne. Der eine Theil unter den Obersten Prusati und Stronni wanderte sich nach Wat Guni zu, der andere Theil mit den Generälen Paratieri und Oliva und dem Obersten Valenzano marschierte nach Nedi Gaja. Von der Brigade Dabormida und den Generälen Arimondi und Albertone fehlt jede Nachricht.

Die Streifzüge, über die Paratieri verfügt, betrug 31,500 Mann und 72 Geschütze. Da er nun gegen Adua nur 15-20,000 Mann führte, so folgt daraus, daß er zu sehr starken Detachierungen gezwungen war. So wissen wir von einer Colonne von 3 Bataillonen nationaler Infanterie und 1 Gebirgsbatterie, zwischen Komara und Ghibone, von dem eingeborenen Bataillon Amglo bei Boguata, von 4 Bataillonen in Waimarot, von einigen Bataillonen bei Paratieri, Abigat, am Akega Bog u. s. w. Die Aufständischen unter Ras Selar und Ngos Tafari schickten ihn zu 10 Partien Abzweigungen.

Samstag 7. bis Donnerstag 12. März a. c.

In meinen sämtlichen Schaufenstern grosse

Special-Tuch-Ausstellung

aller **Neuheiten** in

Anzug- und Paletôt-Stoffen

Frühjahr- und Sommer-Saison 1896.

Zur bequemen Uebersicht habe ich die Waaren nach Fabrikat und mit billigsten Netto-Preisnotirungen ausgestellt.

Ich offerire nach Maass unter Verbindlichkeit für tadellosen eleganten Schnitt:

Anzüge Rheinische oder Niederländer Waare	von M. 55 an
Anzüge Englische oder Schottische	" " 65 "
Sommer-Paletôts Deutsche	" " 39 "
Sommer-Paletôts Englische	" " 48 "
Beinkleider, carrirt oder gestreift	" " 17 "

Indem ich auf diese Special-Tuch-Ausstellung besonders aufmerksam mache, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

C. W. WANNER

M. 1, 1 Breitestrasse M 1, 1.

Jac. Sternheimer
Telephon 922.
Liegenschaften.
Vermittlung
von *Wohnungen*
Hypotheken.
1117

Ein großer Stockmann
hacht Resurrection bis
Nitte März nach Baden.
Anzüge in besserer Schnitt,
werden wie schon viele Jahre,
sorgfältig und gut gefertigt
bei selbsten Preis. 4500
Gerhard Krämer, D 6, 7.

Dank!
Von *Nerveneiden*
war ich lange Zeit erkrankt
und litt sehr. Ich bin nun
ganz gesund. Ein kranken-
ber Scherer vom Namen
ist mir durch ein
Hochgefühl, Schicksal,
Krankheits, Krankheit,
hohes Schicksal in allen
Wochen. In die Hände
von *Wannheim*
wurde ich
gebracht. Ich bin
nun ganz gesund.
Ich danke
Ihnen sehr.
C. B. F. Rosenthal
in Stuttgart, Löhningerstr. 25



HAARAUSFALL
Wannheim
F. Kiko, Herzfeld (West)

Ein
von
C. B. F. Rosenthal

Zur Confirmation

empfehlen:

Für Knaben:

Hemden mit glatten
u. gestreift
Einfäden von M. 2.50 an.
Kragen, Rajshetten
Scavatten, Unterhosen
Unterjaden, Taschentücher
Handschuhe, Socken und
Sofenträger.

Für Mädchen:

Hemden mit *Siderei*
oder *Spigen*
und *Handstehen*, von M. 1. — an.
Unterröcke
in allen *Preislagen*, mit *pracht-*
voller *Siderei*.
Spigen, Taschentücher,
Handschuhe, Strümpfe.
Corsets, *gut* *liegende*
Facons und
prima *Stoff*, von M. 1.20 an.

Gebr. Lindenheim

E 2, 17. Planken. E 2, 17.

Wegen Abbruch resp. Neubau meines Hauses

Großer reeller Hut-Anverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
P 1, 2 Richard Dippel, P 1, 2.

Gesang- u. Gebetbücher

in *reiner* *Handschrift*.
Wilh. Richter, Papier-Handlung,
Planken. D 3, 8. Planken.

C 1, 7 Seidenhaus C 1, 7

Einziges Special-Seidenwaaren-Geschäft am Platze.
Für die kommende Saison ist mein Lager mit **allen Neuheiten** der deutschen und französischen Seidenindustrie ausgestattet.

Als besonders preiswerth empfehle ich
Gestreifte Seidentaffete
gute Qualität, per Meter 2.25.

Carrirte Seidentaffete
in vielen Nuancen, per Meter 2.25.

Rohseide, waschecht
50 cm. breit, per Meter 0.65.

Wasserechte **Foulards u. Pongées**
in reizenden neuen Dessins.

Theodor Silberstein

C 1, 7 Breitestrasse C 1, 7.

Für Confirmanden

140 Ctm. breite rein wollene Cheviots
zu Mk. 4.25, 5 und 5.50 per Meter.

140 Ctm. breite rein wollene Kammgarne
zu Mk. 6 und 7.50 per Meter.

G. F. W. Schulze,

O 2, 10 Tuch-Engros-Lager und Versandt, Kunststr.

F 2, 9 Versäume Niemand die Gelegenheit! F 2, 9

Zur Confirmation
empfehle neu eingetroffen große Gelegenheitskäufe.
Für so lange Vorrath reicht.
Große Posten Reste in *Kammgarntoffen* (schwarze, graue, gelbe, in *Tuch* und *Buxkin*) mit in *Confirmation* tauglich.
Große Posten Reste in *schwarzen, erdme u. weissen Cachemire*, sowie alle *alten Fantasiestoffen* in *Communion-* *Kleidern* tauglich.
Große Posten Reste in *farbigen, reinwollenen Kleiderstoffen*, sowohl *glatt* als *mit gestickt*, *Nouveauté*.
Große Posten Reste in *Unterrockstoffen*, in *rein Woll u. Baum-* *wolle*, *gestreift, carrirt und faconirt*.
Große Posten Reste in *weissen Baumwollwaaren*, *Cretone etc.*, *Baumwoll-* *ur* *Reste* in *weissen*, *Druckkattun*, *Barbant*, *Bettzeug*, *Schürzenzeug*, *Gardinen*, *Tischdecken*, *Tischzeug*, *Schlafdecken*, — *Bettfedern* und *Dausen*.

F 2, 9. J. Lehlbach F 2, 9.

MANNHEIM, Albrechtstr. 10. Nichter Nähe bei Marktplatz.
Die Zeit der Reife ist in den 3 Schaufenstern ausgestellt.
Große Geldersparnis. Bitte Jedermann genau auf Nummer F 2, 9 zu achten.

Knorr's Hafermehl



Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch

